

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vierzeilichte Corus-Feile oder deren Raum 15 Wig.

Reklamen vor dem Tagesanfange die dreizeilichte Corus-Feile oder deren Raum 40 Wig.

Nr. 42.

Sonnabend, den 18. Februar 1888.

89. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Mit Rücksicht darauf, daß der erste Tag des diesjährigen Frühjahrmarktes, an welchem der Viehmarkt abgehalten wird, auf den 22. März als den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers fällt, wird der gedachte Markt mit höher Genehmigung auf den 21. und 22. März verlegt.

Halle, am 15. Februar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Lieferung des Bedarfs der Stadt Halle a. S. an Speisematerialien und Wegebau-Materialien, sowie die Leistung von Schlamm-Fuhren für die Zeit vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Freitag, den 2. März d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem Stadtbauamt abzugeben, woselbst die Bedingungen anzusehen.

Halle a. S., den 16. Februar 1888.

Der Stadtbauamt. Kohauen.

Ausschreibung.

Die Lieferung des Bedarfs des hiesigen Gerichtsgefängnisses zur Verpflegung der Gefangenen für das Etatsjahr vom 1. April dieses Jahres bis 31. März kommenden Jahres an Kartoffeln, Fleisch und Fleischwaren, Talg, Brod, Butter, Schmalz, Röh, Weizen- und Gerstemehl, Milch, Hülsenfrüchten, Kohl, Kohls- und Mohrrüben, Sappentäuten und Gewürz, Salz, Häring, Essig, Käse, Gerste, Reis, Graupen, Hirse und dergl. sonstigen Materialwaren und Mineralien soll im Wege des Ausschreibens vergeben werden.

Die Bedingungen sind auf dem Secretariat der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft im Landgerichtsgebäude, Poststraße 14, Zimmer Nr. 3, einzusehen, auch sind dieselbst die vorausichtlich erforderlichen Mengen zu erfahren.

Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Gerichtsgefängnisbedarf“ sind bis zum 16. März d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Staatsanwaltschafts-Secretär Wlankenburg im Landgerichtsgebäude Zimmer Nr. 3 anberaumten öffentlichen Ausschreibungs-Termine einzureichen.

Halle a. S., den 16. Februar 1888.

Der königliche Erste Staatsanwalt. von Moers.

Ausschreibung.

Die Küchenabfälle, Speiserückstände und Bettstrohabfälle des hiesigen Gerichtsgefängnisses für das Etatsjahr vom 1. April d. J. bis zum 31. März l. J. sollen im Wege des Ausschreibens getrennt oder nach Befinden auch zusammen vergeben werden.

Die Bedingungen sind auf dem Secretariat der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft im Landgerichtsgebäude, Poststraße Nr. 14, Zimmer Nr. 3, einzusehen.

Offerten auf Abnahme dieser Gegenstände sind mit der Aufschrift: „Offerte auf Abnahme der Küchenabfälle u. des hiesigen Gerichtsgefängnisabfalls“ franco und versiegelt bis zu dem auf den

6. März d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Staatsanwaltschafts-Secretär Wlankenburg im Landgerichtsgebäude Zimmer Nr. 3 anberaumten öffentlichen Ausschreibungs-Termine einzureichen.

Halle a. S., den 16. Februar 1888.

Der königliche Erste Staatsanwalt. von Moers.

Der gegen die untermh. Emma Schmidt aus Döllnitz unterm 23. September 1881 erlassene Ecedirbrief ist erledigt. (D. 260/81.)

Halle a. S., den 13. Februar 1888.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Redactioneller Theil.

Halle, den 17. Februar 1888.

Waghenshan.

Den Sorgen um den europäischen Frieden haben sich in letzter Woche hinzugesellt die Sorgen um den Thronerben des Deutschen Reichs. Die seit Monaten vorher-

gesehene Notwendigkeit des Luftrohrschnitts war eingetreten, nicht unerwartet für die Menge in San Remo, aber plötzlich für das Volk, das aus den bis fast zum letzten Tage vor der Operation glänzend lautenden Nachrichten über den Zustand des hohen Patienten, ganz falsche Schlüsse gezogen hatte und nun durch die hatte Thatsache der Operation aus allen Hoffnungen herausgerissen wurde. Statt aber sich zu freuen, daß die Operation glückselig vollzogen worden ist, die Nachbehandlung den besten Verlauf genommen hat, so daß der Kronprinz bereits das Bett verlassen und feste Nahrung zu sich nehmen kann, gab man sich seit der Operation in weitesten Kreisen den allerfinsternsten Beschuldigungen, ja vollständiger Hoffnungslosigkeit hin. Es kann demgegenüber gar nicht oft genug betont werden, daß die Anästhesie als eventuell nöthig bereits vor Monaten angeschlossen wurde, daß sie weder im Guten noch im Bösen Einfluß hat auf die eigentliche Krankheit und daß noch heute Madagasc, gestiftet auf das neueste Gutachten Michow's, an ein febricitantes Fieber des Kronprinzen nicht glaubt. So stehen die Dinge im Grunde besser als im November, da man glauben mußte, der Kronprinz leide an Krebs und sei demnach unrettbar verloren. Freilich ist der Patient, auch wenn kein Krebs vorliegt, schwer krank und vielleicht nicht zu retten. Aber wir Fernstehenden haben keine Ursache, die Sachlage nach der Operation schlimmer aufzufassen, als vor derselben. Wir können selber nicht behaupten, daß die Dinge in San Remo gut stehen, nur ersehen wir, aber es ist in der letzten Zeit trotz der Operation nichts eigentlich vorgethan, was die größere Mangelhaftigkeit, die Hoffnungslosigkeit rechtfertigt, nachdem wie es scheint die Wundheilung ohne fühlbare Zwischenfälle bisher verlaufen ist.

Was die Kriegsjahre anbetrifft, so ist ungeachtet der Rede des Fürsten Bismarck Alles so ziemlich beim alten geblieben, d. h. man fürchtet nach wie vor, über kurz und lang einen Krieg auszubrechen zu sehen. Neuerdings scheint sich das Gemüth mehr über Frankreich zusammenzuballen, das emmerits mit Ausland telegrafirt — Baron von Moltkeheim und Floquet Arm in Arm — andererseits Italien gegenüber sich herausfordernd benimmt.

Reichstag und preussischer Landtag haben in letzter Woche wieder außerordentlich viel entwickelt nicht ganz ungenügend, denn man ist bei in beiden Häusern sich stark Hoffnung zu machen auf Beendigung der Session noch vor März, und thut darum ein Uebriges. Der Reichstag hat in letzter Woche u. A. hauptsächlich die Sozialistengesetzfrage erledigt, indem es sowohl die Verschärfungen der Regierung als die Mildeungen die Abg. Windthorst beantragt hatte, ablehnte und die ursprüngliche Erklärung der national-liberalen Redner entsprechend das unbedingte Gesetz auf die Dauer von zwei Jahren verlängerte. Das preussische Abgeordnetenhaus hat hauptsächlich den Beschluß gefaßt, die Legislaturperiode zu verlängern. Einen gleichen Beschluß hatte kurz vorher der Reichstag gefaßt, aber die Debatte in Abgeordnetenhaus waren weit heftiger, weil die Opposition dort auf das größere Alter der Verfassung namentlich aber auf den Umstand hinweisen konnte, daß die preussischen Wahlen nicht direct und geheim sind und eines Gegengewichts, wie es in der Verlängerung der Legislaturperiode geboten werden soll, nicht bedürfen.

Das Inkrafttreten der Verordnung in letzter Woche darf wohl als ein wichtiges Ereigniß ersten Ranges bezeichnet werden. Denn es geht schließlich jedes deutsche Heim sogar im fernsten Auslande an.

In Auslande hat es in letzter Woche an wichtigeren Vorfällen gefehlt. Auf schriftliche und mündliche Friedensüberlegungen haben wir nachgerade aufgehört Gewicht zu legen. Auch ein, zwei partielle Ministerkrisen dürften die Welt wenig interessieren. In Frankreich wäre es beinahe zu einer Ministerkrise gekommen. Aber sie wurde noch verschoben, trotzdem sind die Tage des Cabinets Tirard gefährlich, und der Mann der nahe Zukunft ist — Floquet.

* In der gelrigen Sitzung des Landesauschusses zu Strazburg i. G. erklärte der Unterstaatssekretär Städt auf eine Anfrage des Abgeordneten Grad bezüglich des Kanals Ludwigshafen-Strazburg, das Projekt sei vollständig aufgestellt und liege der kaiserlichen Regierung zur technischen Erörterung vor; nach Beendigung derselben werde in Verbindung mit den Reichsbehörden Beschluß gefaßt werden, ob das Projekt zur Ausführung gelangen solle. Bei der Berathung des außerordentlichen Eisenbahnetats nahm Unterstaatssekretär Städt die Verwallung der Reichseisenbahnen in Schutz gegen die Unterstellung, daß sie die Frage der Uebernahme des Kanals der als Strahenbahnen bereits koncessionirten und subventionirten Strecken Marolsheim-Horbürg, Schlettstadt-Weilershal-

und Altkirch-Pfirt aus anderen als Verkehrs- und militärischen Interessen unterliege.

* Im österreichischen Abgeordnetenhaus fand gestern eine Berathung über den Gegenentwurf betreffend das Verhältnis der akademischen Behörden zu den Studentenvereinen statt. Der Unterrichtsminister von Gausch wies auf die diesbezügliche Gesetzgebung in Deutschland hin, indem er zugleich zugab, daß das akademische Vereinswesen eine specifisch deutsche Einrichtung sei. Zu Vorzügen gelte in Folge eines Gesetzes die Verordnung vom 1. October 1879, die im Wesentlichen dasjenige bestimme, was der vorliegende Gegenentwurf enthalte. Aehnliches gelte auch für die Universität Gießen. Das Wichtigste und vielleicht Ernsteste in dieser Beziehung sei aber das Gesetz vom 28. Februar 1878, das in Sachen für die Universität Leipzig erlassen sei. Dieses Gesetz sei von einem Manne contrasignirt, der sich um das deutsche Universitätswesen die größten Verdienste erworben habe, selbst Professor gewesen sei und in der Wissenschaft einen glänzenden Namen habe, vom Unterrichtsminister von Gerber. Der Minister wendete sich dann gegen die Behauptung, daß gegenwärtig Kampf geführt werde gegen den deutschen Geist an den österreichischen Hochschulen, und frug ob dieser Kampf vielleicht darin bestehe, daß die Unterrichtsverwaltung bestrebt sei, nach Erforderniß hervorragende Gelehrte für wichtige Lehrstühle aus Deutschland zu gewinnen, wie dies erst kürzlich mit der glücklichen Berufung eines bedeutenden Gelehrten aus Strazburg der Fall gewesen ist. Mit diesem Gegenentwurf solle gar keine bestimmte Nation gemeint oder getroffen sein. Wenn aber davon die Rede sei, daß der Kampf speciell gegen den deutschen Geist geführt werde, so erinnere er an das Wort eines Mannes, dessen Name Klang habe, so weit es deutsche Wissenschaft gebe, und der die Universitätsverhältnisse genau kenne, an das Wort Dubois-Reymond's: „Die Universität, dem künftigen Palaste gegenüber einquartirt, war von jeher das geistige Leibregiment der Hohenzollernschen Dynastie.“ Das sei deutscher Geist und solcher Geist, ins gut österreichische überseht, erwartete er auch von den österreichischen Universitäten.

Im Herrenhause wurde die Verlängerung des Handelsvertrages mit Deutschland angenommen. Der Abgeordnete Ritter von Schmerling gab einer besonderen Huldigung für Sr. Majestät den Kaiser Ausdruck wegen des Allianzvertrages, durch welchen die Friedenshoffnungen besiegt wurden; sollte es aber dennoch zum Kriege kommen, so werde die österreichische Armee neue Vorbereitungen zu erringen wissen, zur Erhöhung des Glanzes der Krone.

* Die braven Japaner ahmen uns in allen Sünden nach und haben uns sogar das Sozialistengesetz abgemott. Der Misado hat am Reichsanstalt eine sofort in Kraft getretene Verfügung erlassen, wonach die Polizei das Recht hat, auf eigene Hand geheime Gesellschaften und Versammlungen zu unterdrücken. Personen, welche innerhalb eines Halbmeßers von 7 1/2 Meilen vom Kaiserlichen Palaste wohnen und verdinglich sind, Aufbegehren anzusetzen, können dem Befehl erliegen, innerhalb einer bestimmten Zeit die Gegend zu verlassen. Ueber Distrikte, in welchen Aufbegehren ausgebrochen sind oder zu befürchten stehen, kann der Belagerungszustand proklamirt werden. In solchen Distrikten dürfen keine Waffen getragen werden, Reisende werden strenge beaufsichtigt, und alle Veröffentlichungen haben die Censur zu passiren. Nach der Veröffentlichung des Dekrets wurden 500 Japaner aus Tokio ausgewiesen.

* Die Commission des Reichstags zur Berathung des Antrags Sobrer, betreffend das Wädereigewerbe hat die vom Abg. Sobrer beantragte Abänderung des § 73 der Gewerbeordnung abgelehnt, dagegen mit 8 gegen 3 Stimmen dem Antrag folgenden Fassung zu geben beschloßen: „Die Bäcker und Verkäufer von Brod sind verpflichtet, die Verkaufspreise des Brodes während der Verkaufszeit nach Kilogrammen durch einen von außen leicht festzustellen und deutlich geldeutenden Betrag von 2 1/2 Millionen erörterlich sein, über dessen Beding die Commission bisher weder berathen, noch einen Bescheid gemacht hat. Wie die „Hamb. Nachr.“ nun erfahren, soll in parlamentarischen Kreisen die Absicht bestehen, die der Güte zur Beding jenes Auslasses zu benutzen. Nach diesem Gesetz fällt bedeutend Alles, was aus landwirthschaftlichen Böden über 15 Mill. Mart hinaus in die Kaffe Preußens fließt, den Kreisen zu. Würde man dieses Gesetz dahin ändern, daß anstatt 15 Millionen Mart in Zukunft 17 1/2 Millionen Mart als

Entwurf landwirtschaftlicher Pläne der Staatskasse verbleibt, so würde die von der Commission beschlossene größere Ausdehnung in der Erweiterung der Volksschulen wohl möglich und durchführbar sein. Alsdann würde den Kreisen aus der letzteren ein geringerer Beitrag erwachsen, dafür würden sie aber durch die größeren Einrichtungen des Volksschulwesens entlastet. Auch für eventuelle weitere Erweiterungen der Volksschulen glaube man durch entsprechende Erhöhung des der Staatskasse verbleibenden Ertrages der landwirtschaftlichen Pläne Deckung finden zu können. Die Zuschüsse, welche die Kreise jetzt aus der letzteren erhalten, würden dadurch allerdings ziemlich zusammenzustrampfen, dafür aber die Gemeinden eine größere Entlastung haben.

Deutscher Reichstag.

Abrechnung. Donnerstag den 16. Februar 1888. Nachdem der Weistbegründungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Paraguay debattiert die 1. und 2. Lesung passiert und der Nachtragsetat für 1888/89 der Budgetcommission überreicht worden, genehmigte das Haus ohne Debatte den Rest des Etats der Verwaltung des Reiches und bewilligte 200000 Mk. (gegen 200000 Mk. im Etat) zur Erbauung eines Marinearsenals in Vede. Ferner bewilligt das Haus debattiert die Forderung für das Dienstgehalt des Reichssekretärs.

Sur Begründung seines Antrages auf Aufhebung des Identitätsnachweises spricht Abg. Volzen (N.-P.). Trotz der Erhöhung der Kornpreise sind die Getreidepreise nicht gestiegen. Die Ueberproduktion des Getreides findet nicht mehr die alten Absatzwege, und das russische Getreide wird in Deutschland nach wie vor begünstigt, während die Exportländer den Markt des deutschen Getreides erschweren. Der Müller, welcher russisches Getreide vermischt, kann das Weizen in Deutschland verkaufen, während nach Annahme des Antrages ihm auch das Ausland offen stehen würde. Der Exporteur würde sich in der Lage befinden, das Getreide erhalte eine Vergütung nur für die in der Weizenernte entfallene russische Maare, aber nicht nur, wenn er den schwächeren Nachweis für den Procentgehalt erbringen kann. Wird der Identitätsnachweis aufgehoben, dann fällt jede Schwierigkeit fort, ebenso auch das Monopol der Getreide. Das Reich verliert nichts, denn in der Welt ist der Getreidehandel. Besonders gewinnen viele Norddeutschen durch die Aufhebung jener Monopole.

Abg. Kläber (fr.). In Herrn Volzen hätte man einen Gegner des Antrages suchen zu können geglaubt. Kläber wird durch seine Ausführungen in der Sache. Niemandem geworden sein; aber das Gegenstück. Mir war's, als Herr Volzen von der Mühlindustrie sprach, als „ginge mir ein Mühlrad im Kopfe herum.“ (Gelächter). Der Antrag zerstört die ganze Getreideindustrie. Bisher hat man immer davon gesprochen, daß Deutschland nach und nach seine Getreide selbst zu decken, was es an Mehl einbringe. Die Mühle wird also nur da, um im Inlande die Lebensmittel zu veredeln. Herr Volzen sagt, daß trotz der Kornpreise die Weizenerzeugung ausgedehnt ist, aber sie ist ungenügend, weil die Weizenernte diesmal so groß war, daß sie den Bedarf Deutschlands fast alle deckt. Die Wirkung des Antrages würde heftig und gefährlich sein, nicht nur für die Finanzen, sondern auch für die wirtschaftlichen Verhältnisse, für die ganze ländliche Bevölkerung. Der Reichstag wird die bisher im Lande üblich, soll nach dem Auslande verkauft werden dürfen. Der Antrag wird die wesentliche Preisveränderung, welche schon in wenigen Wochen in den öffentlichen Preisen infolge der Kornzerhöhung eintreten

wird, noch mehr erhöhen. Für den Westen und Süden bedeutet dieser Anschlag, die jedoch die Reichsheile des Antrages nicht aufzuheben. Der Antrag löst die Commission in der Interesse der Produzenten und hat einen noch nicht zu beurtheilenden verhältnismäßigen Einfluß auf einzelne Gewerbe, so die Weberei, das Mühlengewerbe etc. Wenn, was Herr Volzen sagt, richtig ist, dann muß es auch für andere Produkte, wie z. B. Gold, Silber, Kupfer etc. zutreffen. Weder dem Schutzbesitzer noch dem freihändlerischen Standpunkte kann man dem Antrage zustimmen.

Abg. Hofmann (nl.) beweist, daß die Folgen des Antrages für Handel und Industrie so lächerlich sein würden, wie Vorredner sie schildert und beantragt Ueberweisung, die dem Budgetkommission, welche die sachliche Verantwortung, die dem Antrage allerdings entgegensteht, eingehend prüfen müsse. Abg. Graf v. Stolberg-Wernigerode (conl.). Der Antrag ist so wie die Getreidefrage, eine wichtige Angelegenheit wiederholt vom Abg. Wölffler u. c. eingehend besprochen. Es sollen nur die Wege dem Getreide wieder eröffnet werden, die vor Einführung der Pläne offen standen. Redner spricht sich gleichfalls für Commissionserörterung aus und erklärt sich bereit, zur Vermehrung einer ungenügenden Einwirkung auf die Finanzen, Bestimmungen über Getreide und Beschaffenheit einzufügen.

Abg. Strudmann (nl.). Die Herren haben sich durch die Kommission den inländischen Markt ausschließlich geöffnet und haben (Gelächter). Der Zweck des Antrages ist die Ueberweisung des Getreides im Inlande, wir müssen aber auch die Interessen der Exportländer berücksichtigen. Redner erklärt sich für Commissionserörterung.

Abg. Kläber (fr.) erklärt den Antrag für unannehmbar, meint jedoch, daß derselbe in der Commission ungelöst werde, damit er angenommen werden könne. Nachdem noch Abg. v. Puffenberger-Mauth gesprochen, wird der Antrag einer Budgetcommission überreicht. Kläber geht das Haus über die Petition betreffend die neueröffneten Reichs-Verhältnisse der Kellner zur Tagesordnung über und überträgt dem Commissionenratgebot die Petition des Apothekers Klump in seinem am anderweitigen Regelung des Apothekereisens bei Regierungen als Material.

Su der kurzen Besacht forderte Abg. Schumacher (con) niedrigere Preise der Medicamente und genauere Beaufsichtigung der Apotheken. Abg. Witte (fr.) erklärt die ganze Organisation des Apothekereisens bei uns als eine ganz vorläufige. Nächste Sitzung: Freitag. (Zuglückensgesetz).

Telegraphische Nachrichten.

München, 16. Februar. Die Abgeordnetenversammlung hat das Verordnungsrecht über die Kronen- und Münzveränderung, auch die technischen Arbeiter mit erheblichen Veränderungen einmüthig angenommen.

Kaiser-Exzellenz, 16. Februar. Kaiser-Exzellenz hat in der Frühjahrs-Exzellenz in der Nähe von Compagnon im Engadiner eine Grandenepidemie, durch welche 40 Grandenarbeiter getödtet wurden. Weitere 30 Arbeiter sind erkrankt worden.

Wien, 16. Februar. Westerradmagazin wurde die Gortzbarbahn bei Wien durch Kanonenerlöse für einen Tag unterbrochen. Die Weiden müssen unterzogen. Sechs Arbeiter und vier Pferde sind durch die Schanze, die eine Länge von 140 Meter 3 Meter hoch.

Wien, 16. Februar. Vom Eisenbahndepartement wird mitgeteilt: In der Nähe des Kirchbegrübnisses bei Wien übergraben gestern Vormittag eine harte Lawine den Bahndamm der Gottsdorfer, so daß der Einschlag von Wagen nach Mitteln 1 1/2 Stunden im Tunnel warten mußte. Gestern Nachmittag erfolgte zwei neue bedeutende Lawinenstürze, welche die Einschlagbahnen übergraben. Die Betriebsführung wird durch zwei Tage dauern.

Kassel, 16. Februar. Schmittsche bayerische Bahnen mit Ausnahme der Linie Würzburg-Koblenz sind in Folge Schneegestöbers unpassbar. Der deutsche Nachkrieg in der Richtung nach Norden hat den Anschlag in Württemberg nicht erreicht.

Wien, 16. Februar. Die „Forma“ erwidert den Journalisten polenmäßig, welche der Regierung feindliche Absichten zudrehen, daß seit der Entreise in Friedrichsruhe nichts vor sich, was den Verdacht aufkommen ließe, daß man auf etwas anderes, als den Frieden abziele. Bei den Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Frankreich und bei der Jubiläumfeier von Florenz bewies Italien die größte Geduld. Es sei nicht, daß die italienische Politik keinen Krieg intendire. Italien wolle den Frieden, wenn es nicht angegriffen werde.

Florenz, 16. Februar. Der König von Württemberg habe wieder eine unangenehme Nachricht, das Feuer sei geringer, die Kräfte haben sich jedoch noch nicht gehoben. Graf v. Bismarck, 16. Februar. Der König hat dem belgischen Gesandten zu Berlin, Grafen von der Straten-Bombos, welcher in das 60. Jahr diplomatischen Dienstes tritt, das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Paris, 16. Februar. In der vor der Wählervereinsammlung in Gort gehaltenen Rede äußerte Florens ferner: Frankreich wolle den Fortschritt in der Demokratie und dieser Fortschritt könne sich nur durch den Frieden verwirklichen. Wir wünschen, daß auch Europa der Neutralität unserer Verhandlungen, sowie der Festigkeit unserer Haltung Gerechtigkeit widerfahren sollte; man müsse liberal erkennen, daß die Befreiung der französischen Republik das beste Unterpfand für die bessere Gestaltung der Beziehungen Frankreichs mit allen übrigen Staaten sei. — Wie das „Recht Journal“ mittheilt, wird der Handelsminister morgen den italienischen Vizekonsul Menabrea den Antrag Frankreichs zur Erneuerung des Handelsvertrages mit Italien mittheilen.

Wien, 16. Februar. Der Prozeß gegen Wilton, Ribonbau und Wenzel hat heute vor dem Justizkollegium begonnen. Die Anklage lautet: Verletzung der Verordnungen an Schindarbeiten, welche zum Nachtheil mehrerer Personen, die Todesstrafe auszusprechen wünschbar, begangen wurden.

Bamberg, 16. Februar. Die hier früher bereits erwähnten Pflanzungsbäume benachbarte Pflanzung Wilmanns ist durch einen Unfall in den Besitz der Deutschen Kaiserlichen Pflanzengesellschaft übergegangen.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser nahm am gestrigen Vormittag zunächst den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen von Preyherg entgegen, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts, hatte eine längere Konferenz mit dem Kriegsminister und ließ sich Mittag von dem Director des Militär-Defensions-Departements im Kriegsministerium, Generalmajor Blum, einen Mann in der neuen Lanform-Uniform vorstellen. Ebenso hatte dann auch noch der Chef der Ingenieurabtheilung im Kriegsministerium, Oberlieutenant

24) Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

„Ernst!“ rief sie aufstehend. „Er ist so klug, so treu, so energisch, — und er legt sein Leben ein für Melitta. Wollen wir ihn nicht telegraphisch benachrichtigen? Erholt gewiß die Flüchtigen ein!“

Der Oberst schüttelte schmerzlich das Haupt. „Kam, — und selbst wenn es gelänge, würde der Fluchtversuch zum zweiten Male nur noch vorsichtiger ins Werk gesetzt werden. Ich kenne Melitta, — was der einmal im Herzen ist, was sie für recht erachtet, reißt kein Gott wieder heraus. Sie ist für uns verloren.“

„Aber sie wird unglücklich werden mit diesem Mann!“ rief Sabine außer sich. „Wer ein junges Mädchen aus dem Elternhause entführt, ohne auch nur den Versuch zu machen, die Einwilligung der Eltern zu erlangen, kann kein edler Mensch sein.“

„Das fürchte ich mit Ihnen, — aber wer kann da noch helfen! Melitta hat sich ihr Schicksal selbst geschaffen, mag sie es tragen.“

Jetzt richtete sich die Obristin auf. Mit bläulichem Antlitz, zuckenden Lippen und zerkauften Haar glückte sie einer Wahnsinnigen. Und was für ein Blick! Sie sah die Augen, als sie jetzt murmelte:

„Und sie war so schön, — noch schöner als ich einst, — und sie war mit einem Fingerring verlobt. Fluch über sie, taumelnden Fluch, — ich will ihn ihr nachschleudern bis ans Ende meiner Tage! Ich habe jetzt nur noch einen Sohn, — Arthur.“

Sabine schanderte zusammen, erhob sich stumm und drückte des Obersten Hand mit flüchtigem Fingerschlag an ihre Brust. Dann schwanke sie schwermüthig hinaus, — sie konnte in dieser Stunde den gebrüchlichen Eltern nicht sagen, daß auch der Sohn ihnen einen Schmerz bereitet und eine Lebenshoffnung gestöhnt habe. Was bedeutete auch Arthur's mühsames Ergehen dem furchtbaren Schlag gegenüber, der sie durch Melitta's Verlobung getroffen! Hier handelte es sich nur um einen Feindverlust von Monaten, ein neues Wedersehen, und Arthur konnte das erste feindsinnige Besuchen durch eine gut befindliche zweite Referendaratsprüfung wieder gut machen und die einmal ermittelte Karriere richtig weiter verfolgen. Melitta aber hatte den Eltern alle auf sie gerichteten Hoffnungen für immer zerstört.

In derselben Stunde aber, in der Sabine Wiedingen die erschütternde Scene im Pfleßburg'schen Hause durchlebte, sah auch Ernst Wiedingen in seinem Junggesellenheim in der Residenz Harz Witz über ein Blatt Papier gebeugt, das er immer und immer wieder las, und dessen Inhalt er nicht lassen zu können schien. Es zeigte Melitta Pfleßburg's seine Schriftzüge und lautete:

„Mein Freund, mein Bruder! Du hast Recht gehabt und mich besser erkannt als ich mich selbst, — das Versprechen, welches ich Dir vor sechs Monaten gab, war das eines Kindes, dem die Liebe noch ein unbekannter Begriff ist. Heute, Ernst, und seit lange weiß ich, was Liebe ist, weiß, was die Liebe fordert, — kannst Du mich zürnen, wenn ich Erwaachen nicht Dir galt? Verachte mich nicht, daß ich, der elementaren Gewalt dieses Gefühls folgend, Sitte und Herkommen schände mit Fingern trete und dem Manne, den mir das Schicksal bestimmt, in ein fremdes Land folge, um dort sein eigen zu werden. Seinen Namen wirst Du je erfahren, ihn hoffentlich auch später noch ruhmbedeckt nennen hören. Für Dich, Ernst, aber habe ich nur eine Bitte, ein Gebot; — magst Du so glücklich werden, wie ich es in wenigen Tagen zu sein hoffe. Freilich wird die Erinnerung an die Eltern, an ihren Schmerz und ihr Jammern einen düsteren Schatten auf mein Glück werfen, aber ein, in späteren Jahren, wird auch dieser Schatten abfinden, — das hoffe ich fest, und diese Hoffnung hält mich aufrecht in den schweren Stunden, die ich jetzt zu durchstempeln habe. Lebe wohl, Ernst, vergiß nie und nimmer Dein heiliges Versprechen, unter allen Umständen mein heiliges bleiben zu wollen, und sei auch Arthur's fernster Freund, — er wird es brauchen. Grüße und beruhige ihn und schenke zuweilen freundliches Bedenken.“

Deiner Jugendgepielin Melitta.“

Drei Tage lang verließ Ernst sein Zimmer nicht, ließ auch dann Speise und Trank gänzlich unberührt, als es ihm seine freundliche Wirtin heimlich andeutete. Am zweiten Tage erhielt er einen Brief von Sabine, die mittelmäßig, was sie über Melitta's Flucht wußte, und ihn beschwor, sich zu fassen, zu trösten; eine Stunde darauf stürzte auch Arthur zu ihm, bleich verlorst, wie ein Wahnsinniger. Er forderte Ernst auf, ungeduldet mit ihm den Flüchtigen nachzusehen, tobte, raste und sprach nur immer davon, den ehelichen Verführer nebst seinem Opfer niederzujagen, sobald man sie erreicht habe. — Ernst Wiedingen hörte das alles an, fast ohne ein Wort zu erwidern, stumm und harz wie eine Bildsäule lag er da, nur immer Melitta's Brief in der Hand. Als Arthur in seinem wilden Zorn ihn gewaltsam aufzurichten versuchte, schüttelte er nur schmerzlich das Haupt.

„Laß mich, — es ist doch alles verloren. Statt die Flucht zu hindern und zu unterbrechen, sollten wir uns freuen, wenn die beiden glücklich in England ankommen und Selben Melitta dort zu ihrem ehelichen Weibe macht, — das ist jetzt doch das Einzige, was wir noch wünschen können. Mich aber laß allein, — nur das Alleinsein giebt mir Kraft, mich selbst wiederzufinden. Reize nach Hause, — Dein Blaz ist jetzt bei Deinen Eltern.“

Als Ernst jetzt bleich, sagte sich Arthur endlich dem

Wunsche des Freundes und reiste noch am selben Abend nach S. Ernst Wiedingen aber erliefen einige Tage darauf bei seinem Studienfreunde, dem Sohn des Staatsministers.

„Sie haben mir vor einem halben Jahre den Vorschlag gemacht, Sie auf einer italienischen Reise zu begleiten. Ich mußte damals aus verschiedenen Gründen ablehnen. Wenn Sie heut noch denselben Wunsch hegen und mir bei Sr. Excellenz, Ihrem Herrn Vater, einen längeren Urlaub erwirken können —“

„Er, das trifft sich prächtig, lieber Wiedingen. Ich soll eben jetzt in einer geheimen diplomatischen Mission nach Rom und wollte Sie von meinem Vater als Begleiter erbiten. Es bedarf also keines Urlaubs, da Sie auch während der Reise im Staatsdienst thätig sind. Wir müssen aber in den nächsten Tagen abreisen.“

„Ich bin in dieser Stunde dazu bereit.“

„Um so besser. Kommen Sie gleich mit mir zu meinem Vater, damit wir die nötigen Informationen empfangen, — aber wie bleich und trübe Sie aussehend, lieber Doktor, — Ihnen ist doch nichts geschehen?“

„Nichts von Bedeutung, Herr Graf. Ein wenig Ueberanstrengung, — mein Arzt spricht von einer Reize in ein wärmeres Klima.“

„Vorzüglich, besser Wiedingen. Da dürfte Rairo gerade heftig genug sein. Und nun kommen Sie zu meinem Vater.“

Zwei Tage später reisten die Herren ab.

XX.

Drei Jahre sind vergangen. Der Strom der Zeit ist über die Ereignisse im Pfleßburg'schen Hause dahingerauscht und hat die Erinnerung an Melitta's Flucht verblasen lassen, jener Flucht, die einst die ganze Unvorsichtigkeit von S. in taumelnde Erregung versetzt hatte. Nur ab und zu erzählt sich jetzt noch ein paar Kloms in den Weinstuben die pikante Geschichte, oder eine alternde, sittenstrenge Jungfrau theilt sie leichtfüßigen jungen Mädchen als beherzigenswerthe Warnung mit, nicht ohne den stehenden Netraun: Schönheit war die Falle ihrer Jugend. Uebrigens weiß man überall, daß Melitta die Gattin Carlos Selbens geworden ist und sein Künstlerleben theilt, — nur während der letzten zwei Jahre hatte man nichts mehr von ihnen gehört, und nach S. waren sie nie wieder gekommen.

Auch die Beziehungen der beiden Nachbarsfamilien Pfleßburg und Wiedingen sind nicht mehr dieselben. Der Tod ist mit rauher Hand dahingefahren und hat den Oberst aus dem Leben abgerufen, ihn abergenen, ohne ihm Zeit zu lassen, die alte Ehrenschuld gegen den Grafen Schloffen, die den hiedern alten Mann so schwer gedrückt, abzutragen. (Fortz. folgt.)

Bergebung.

Die Lieferung und Aufstellung von Eisen-Constructionen für den Neubau des Reinhold Steckner'schen Bauhauses hier, umfassend 44670 kg Schmiedeeisen und 3200 kg Gußeisen ist zu vergeben.

Die Bedingungen zc. sind von uns gegen Erstattung der Copialien von 1,4 Mk. zu beziehen.

Angebote werden bis **Sonnabend den 25. Februar cr. Vorm. 11 Uhr** erbeten.

Halle a. S., den 15. Februar 1888.
Knoch & Kallmeyer,
gr. Märkerstraße 23.

Auction.

Am **Sonnabend den 18. d. Mts.** **Vormittags 10 Uhr** werde ich Geiſtſtraße 42:

verschiedene **Mobilien** zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Hesse, **Gerichtsvollzieher** in Halle a. S.

Auction.

Sonnabend den 18. d. Mts. früh 9 1/2 Uhr versteigere ich Geiſtſtraße 42 zwangsweise gegen Baarzahlung:

1 Schreibetisch, 1 langen Gummischlauch, 1 Kleiderſchrank, 1 Deckmehlwage, 1 Regulator, 5 gefärbte neue Damennachtheben zc.

Müller, **Gerichtsvollzieher** in Halle.

Auction.

Sonnabend den 18. d. M. **Vorm. 9 Uhr** versteigere ich Geiſtſtraße 42 zwangsweise:

1 vollständ. Bett, 1 Schreibpult, versch. dichterische Werke, darunter Schiller, Göthe, Lessing, Chamisso u. v. a. S.

Friedrich, **Gerichtsvollzieher.**

Auction.

Am **Sonnabend den 18. d. Mts.** **Vorm. 10 Uhr** verlaſſen Geiſtſtraße 42 zwangsweise zur Versteigerung:

1 Schreibetisch, 1 Sopha, 1 Kleiderſchrank, 1 Komode, 4 Mohrſühle, 1 Spiegel, Bilder, Gardinen u. v. a. S.

Lützkendorf, **Gerichtsvollzieher.**

Auction.

Am **Sonnabend den 18. Febr. cr. Vorm. 10 Uhr** versteigere ich Geiſtſtraße 42 hier zwangsweise:

1 Sopha, 1 Trumeauspiegel, 1 Küchenschrank, 1 Wandſäge, 1 Cylinderuhr, 4 Coupen Schürzen, Handtuch u. Wäſchepoſte zc.

Petschick, **Gerichtsvollzieher.**

Auction

im **Zwangsvollſtr. Verfahren** **Sonnabend den 18. d. M. Vorm. 11 Uhr** versteigere ich Geiſtſtraße 42 hier:

1 Sopha, 1 neuen Kinderwagen, je 1 Stück Sammet, Ueberzugsgang, Dardent, Federbrett, Reinen, Kleiderstoff zc.

Hirsch, **Gerichtsvollzieher.**

Auction.

Sonnabend den 18. d. M. Vorm. 9 1/2 Uhr versteigere ich Geiſtſtraße 42 hier selbst zwangsweise:

ca. 90 mtr. grau wollenen und farbigen Kleiderstoff.

Kraft, **Gerichtsvollzieher.**

Auction.

Sonnabend den 18. Februar cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geiſtſtraße 42 hier zwangsweise:

200 Flaschen Weiß- und Rothwein und 4 Regulatoren.

Dietze, **Gerichtsvollzieher.**

Empfang wieder ein Originalfaß feinsten silbergrauen Astrach Caviar von feinstem Geschm. gr. Stein u. gr. Ulrichstr. Cde.

W. H. Schubert, gr. Stein u. gr. Ulrichstr. Cde.

Vorzügliche Waſſe zum Füllen von Hectographen billigt bei

H. Waltsgott.

Specialitäten der Conservenfabrik

Trippigerstr. 91. S. Pollak, Leipzigerstr. 91.

Zu Engrospreisen.

Feinster silbergrauer **Astrachaner Caviar** per Pfund 8,50. **Rauhaſcher Caviar** per Pfund 4,00. **Straßb. Gänſeleberpasteten** in Terrinen von 1,30 an. **Ohren-Zungen** per Dose 2,75, 3,00 und 3,25. **Helgoländer Kronen-Sumner** per 1 Pf.-Dose 1,25. **Engl. Mayonnaise-Sauce** per Glas 1,40.

Corned Beef per 1 Pf.-Dose 0,75, 1,25, 2,40, 3,50, 8,25, 14 Pf.-Dose 7,10.

Liebig's Fleischextract per 1/2 Pfund 1,10, 2,10, 3,90, 7,10.

Kemmerich's Fleisch-Pepton per Maß 1,60. **Maggis Bouillon** Extr. purum per Glas 1,50. aux fines herbes per Glas 1,50.

Tal in Gelse per 1-Pf.-Dose 85 j. n. 1,00, per 1 1/2-Pf.-Dose 1,30. **Zachs in Gelse** per 1-Pf.-Dose 1,40 j. **Ruß. Cardunen** per Glas 45 j. **Echt Christiana-Muschovis** per Glas 45 j. **Appetit-Bild** per Dose 70 j. **Delphinien** per Dose von 50 j. an.

Traubensirup und **Schmandeln** per Pf. 1,20. **Feigen** per Pf. 35 j. **Datteln** per Pf. 35 j. **Catharinenpflaumen** per Pf. von 50 j. an. **Türkische Pflaumen** per Pf. von 28 j. an. **Tal. Prunellen** per Pf. 65 j. **Ame. Kan. Ringäpfel** per Pf. 70 j. **Tal. Birnen** per Pf. 70 j. **Tal. Macaroni** per Pf. 60 j. **Tal. Maronen** per Pf. 28 j. **Engl. Biscuits**, echt wiener Gebäck, echt ruß. Confect. **Engl. Saucen**, engl. Frühstückspasten. **F. Rum, Arac, Cognacs**, alle Sorten echter **Liqueure** zu alten billigen Preisen. **Frank.**

braunweine, Frühstücks-, Dessert- und Medicinalweine.

Conservirte Gemüse und **Früchte** in Gläsern und Dosen unter Garantie bester Genuß, vorzüglicher Qualität und voller Packung.

Leipzigerstr. 91. S. Pollak, Leipzigerstr. 91.

Ida Böttger,
Magazin für Wäsche-Ausstattungen.
Für **Confirmandinnen** empfehle im einfachen wie hochfeinen Genre
Weisse Röcke, Pique-Röcke, Stoff-Röcke, Flanel-Röcke, Tricot-Röcke, Reinleider, Seidene Taschentücher, Gestickte Taschentücher, Aechte Battisttaschentücher, mit Hohlbaum, Languetten, Monogrammen.

Gustav Mertens, Mechaniker, Halle a/S., Breitestr. 3.
Nähmaschinen aller Systeme.
Fleischschneidemaschinen u. Haushaltungsmaschinen aller Art.
Universal-Waschmaschinen Patent Knopp, bewährtester Construction.
Wringmaschinen in Qualität in jeder Größe.
Reparaturen prompt und billig.

Gedr. Bethmann, Halle a. S.
Gr. Steinstrasse 63.
Altrenommiertes Etablissement für
Möbel-Industrie.
40 complet eingerichtete Anstehzimmer.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versich.-Bestand am 1. Febr. 1888: 70.200 Pers. mit 5.307.560,000 Mark.
Bankfonds ca. 123.000,000 "
Versicherungssumme ansbezahlt seit Beginn ca. 155.250,000 "
Dividende im Jahre 1888: 4 1/2% der Normalprämie nach dem alten, 3 1/2% bis 12 1/2% der Normalprämie nach dem neuen „preussischen“ Versicherungssystem.
Die Bank trägt ohne eine besondere Gegenleistung und ohne Beschränkung der Versicherungssumme für alle Versicherungen, welche infolge der allgemeinen Wechselsicht oder welche als Nichtkambattanten Kriegsdienst leisten, vom Tage der Polizen-Einlösung an auch das volle Kriegsrisiko.
L. Hildenhagen } in Halle a. S.
W. G. Beyer }
Gust. Strasser, in Firma H. G. Strasser in Weitzin.

Wiederverkäufer!

- Schiefertafeln mit abgerundeten Ecken.
- Hartholztafeln!
- Schieferstifte!
- Wleistifte!
- Federhalter!
- Stahlfedern!
- Ginſchreibedealbm!
- Stammuchsbäume!
- Gummibälle!
- Wollbälle!
- Steinfingeln!
- Vorzellantingeln!
- Glasfingeln!
- Kreisel zc. zc.

Billigste Bezugsquelle

39. Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße

Fertige Düten

adellos geflecht, in grau, halbweiß u. halbweiß u. braun sat., blau sat., roth sat. in allen Größen in 5 Pf.-Packungen zum Centnerpreise empfecht

39. Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße

Butter billiger!

Molkerei Galza 120 Wg. per Pf. Molkerei Galz 116 Wg. per Pf. Denkbar feinste Sührabwitzer 110 Wg. per Pf.

Hochfeine Tafelbutter 100 Pf. u. Pf. Landbutter 80 bis 90 Wg. per Pf. Täglich Eingang

frischer Landbutter, prima Schweizerkäse 75 Wg. per Pf. Echt Emmentaler 110 Wg. per Pf. empfecht

Georg Holtzhausen,
Leipzigerstraße 1.

- Frische Holl. Aufstern
- Feinste Franz. Boullarden
- Straßb. Gänſeleberpasteten
- Kineb. Nieren-Nennungen
- Echt Franz. Würstchen
- Frühliches Riehwild
- Westenburger Spickal
- Feinsten geräuch. Rheinlachs empfecht
- Wilh. Schubert, gr. Stein u. gr. Ulrichstr. Cde.

Ausschnitt

feiner Wurst- u. Fleischwaren, Täglich frische gekochte Zunge, Hamburger Rauchfleisch, fr. Roast-Beef, div. Braten, Schüssel mit feiner Wurst- u. Fleischwaren und Braten werden auf feinsten geräuch. fr. Russ, Salat, fr. Sülzen à Stück 30 und 40 Wg. u. das Feinste von Frankfurter und Wiener Würstchen empfecht

W. Assmann,
gr. Ulrichstraße 27.

Speisekartoffeln

verkauft die Deconomie H. Braunhausq. 11. Das meiste Geld für altes Gold und Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Winterüberzieher, Mäntel, Pelze, Fracks, Stiefeln u. s. w. zahlt stets C. Buchholz, Markt 26, im rothen Thurm, 1 Tr.

Victoria-Theater

Sonnabend den 18. Februar cr. Gasspiel von Fel. Helene Reinecken.

Mit dem Strom.

Jeanne — Fel. Helene Reinecken. Auf Abonnementsbillets sind 10 Pfennige nachzugeben.

Hierzu 1 Beilage.